

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 34 (1940)
Heft: 12

Nachwort: Redaktionelle Bemerkungen
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

pädagogische Begabung, ihr feines Einfühlungsvermögen, ihr überlegener Humor und ihre stille Fröhlichkeit zur idealen Hausmutter der so bunt zusammengesetzten kleinen Hausgemeinschaft im Gartenhof. Der Gemeindegelberin von Oberstraß kamen ihre Menschen- und Personenkenntnis, ihr rascher Blick für das Wesentliche und Unwesentliche in irgendeiner verworrenen Darstellung seelischer oder materieller Nöte, ihr praktischer Helferwille und nicht zuletzt ihr tiefes Verständnis für jedwedes menschliche Leiden zuzustatten. Aber auch dort, wo sie durch lange Leidenszeiten und mühseliges Krankenlager scheinbar „kaltgestellt“ war und ihre besondere Begabung des Erziehens, Helfens, Aufrichtens nicht auswirken durfte, war sie doch wieder ein solcher lebendiger Beweis von der überlegenen Kraft des Geistes über den Körper, ein solcher Quell des Trostes und der Belebung für ihre ganze Umgebung, daß sie auch hier wieder eine Aufgabe erfüllte und darum auch am rechten Platze war. Nun ist sie von uns gegangen, tief betrauert von ihren Freunden und wohl ebenso tief von jenen vielen kleinen, bescheidenen Existenzen, denen sie all die Jahre hindurch praktische Hilfe und seelische Stärkung gebracht hat.

In ihrem Nachlaß fand sich ein Spruch von Tolstoi: „Nur wenn in der Seele etwas vollbracht wird, ändert sich die Welt.“ — Wenn dieser Spruch seine Gültigkeit hat, so hat Luise Dünki etwas in der Welt verändert; denn ihre Seele hat etwas vollbracht im Leiden und im Ueberwinden. Clara Ragaz.

Redaktionelle Bemerkungen.

Die Fortsetzung des Vortrages über die *Bibel* mußte um des Raumes willen nochmals verschoben werden. Sie soll aber im nächsten Hefte erscheinen. Ebenso Einiges Andere, was leider nicht mehr in dieses Hefte mochte.

Zu Weihnachten und zur Jahreswende wünscht der Redaktor allen Freunden viel Segen, besonders in Mehrung von Licht, Kraft und Zuversicht.

Zur Jahreswende.

Das Jahr der „Neuen Wege“ ist, entsprechend dem der Welt, zunächst schwer und stürmisch, ja zum Teil katastrophal gewesen.

Katastrophal ist es insofern gewesen, als ihnen durch das politische Erdbeben (oder muß ich besser sagen: die politische Sintflut?) wieder ein großes und höchst wertvolles Gebiet entrissen worden ist. Norwegen, Dänemark, Holland, Belgien, Frankreich, England, Südafrika, die baltischen Staaten, vor allem auch Palästina, sind ihnen nun ganz oder fast ganz verschlossen, aber auch andere Gebiete, wie z. B. die Vereinigten Staaten oder der Balkan sehr schwer zugänglich geworden. Und doch haben sie dort überall wertvolle Leser und Freunde gehabt, auch Gruppen von solchen, dazu wertvolle Mitarbeiter, wertvolle Beziehungen fachlicher und persönlicher Art. Und dies, nachdem Deutschland und Oesterreich schon lange, dann die Tschechoslowakei und seit seiner Katastrophe Polen verloren sind. Es ist eine furchtbare Verstümmelung der Wirkungsmöglichkeit der „Neuen Wege“, unseres Werkes und unserer Sache überhaupt, wie auch des persönlichen Lebens dessen, der dies schreibt, so wie das ja längst die ganze Weltlage ist. Das Land der „Neuen Wege“ erscheint, von dieser Seite her betrachtet, wie eine Insel, von welcher der Sturm Stück für Stück wegrißt.

Und doch hat der Schreibende selbstamerweise nicht das Gefühl, daß